

08. 01. 1920 Do

1571

A:

8. Neuer Stadtteil
die alten Merler Wiesen

draußen durch die Landschaft die Züge nach Brüssel und Paris, weiße Rauchraupen quellen vorwärts — wenn Sie also lieber nach Paris und Brüssel träumen, statt gradenwegs in den Himmel, es steht Ihnen frei.

Ich habe schon oft hier darüber geklagt, daß ein altes Städtebild nach dem andern verschwindet, ohne eine Spur zu hinterlassen. Man sollte doch endlich jenen, der ein Haus neu oder umbaut, dazu verpflichten, daß er vorher von dem Ortbevond eine Aufnahme machen läßt und in das städtische Archiv abliefern, das hierfür freilich erst angelegt werden müßte.

Jetzt geht's mir selbst an den Kragen, mein himmlischer Nachhauseweg wird bald gelebt haben. Bald wird sich vor die Aussicht auf Feld und Wald und Wiesen, auf Geißknäppchen, Leudelingen, Zolverknapp, auf die quellenden weißen Rauchraupen, die wie mit Lockringen in die Ferne winnen, auf den Dromedardubel des Zolverknapp — bald wird sich vor dies ganze Schauspieler der Freiheit eine Kulisse von Häusern und Villen schieben. Der geheimnisvolle Zug nach Westen, der Zug Christoph Columbus und der Zug der Sonne tut draußen auf einmal wieder einen Satz, wie in den Jahren nach der Schleifung der Festung, wo das ganze Viertel westlich vom Stadt-park aus dem Boden schoß. Herr Willy Giorgetti baut auf dem Terrain, das seinerzeit vom großherzoglichen Hof draußen an der Straße nach Hollerich veräußert worden war, einen ganzen Stadtteil. Im Oktober sah ich dort ein paar Leute in der Erde herumbuddeln, jetzt, nach drei Monaten, sehe ich sie an drei fertig gebauten Häusern die Dachstühle richten. Amerikanisches Tempo. Aber das ist nur ein leichter Aufstall. quer durch das Gelände, in der Verlängerung der Maria-Theresien-avenue legt Herr Giorgetti eine breite Straße, in die wieder andere von rechts und links münden werden. Und diese Straße entlang werden Häuser in die Höhe wachsen und das grüne Land draußen von uns abschließen. Da ist nichts zu wollen. In einer Aussicht wönnen keine Familien wohnen, wir müssen Häuser bauen, und während um grüne Tische Kommissionen gewichtig und lang beraten, geht Herr Giorgetti hin und baut über Nacht Häuser.

Nur um eines möchte ich ihn bitten, solange es nicht zu spät ist: Er soll, wie ich eingangs vorgeschlagen habe, von der Aussicht, die er sicher ebenso lieb gewonnen hat, wie ich, eine Aufnahme machen lassen. Denn auch er wird sich freuen, nach langen Jahren, wenn die Merler Wiesen längst zu einem Stadtviertel geworden sein werden, einen Blick auf dies Bild zu tun, das ihm die Aussicht zeigt, wie sie einstmals war, als man von der Stadt hinaus noch gradenwegs in den Himmel zu wandern meinte.

1900. 1. 1. 1920